

Winterwanderung Sörenberg/Rossweid – Kemmeriboden-Bad

Einmal etwas Neues sagte sich der Wanderleiter der Heitenrieder, nämlich eine Winterwanderung auf gepfadeten Wegen vom Entlebuch ins Emmental.

Für Mittwoch, 25. März 2015 haben sich 17 Personen angemeldet, welche ab Bern durch die sonnenbeschienene Landschaft in der reservierten S-Bahn nach Schüpfheim fahren. Die Plätze im Postauto für die Weiterfahrt sind ebenfalls bestellt. Unterwegs fährt dieses durch das schöne Dorf Flühli. Dessen Gemeindegebiet umfasst auch Sörenberg! Ein Stück weiter, auf 1'111 Meter Höhe in Südelhöchi, zweigt die Strasse nach Salwideli rechts ab. Um 9 Uhr sitzen wir bereits bei Kaffee und Gipfeli im gemütlichen Peter's Café-Lounge-Restaurant im Rothorncenter mitten in Sörenberg.

Nach einem kurzen Spaziergang über die Waldemme besteigen wir danach die Sechsergondeln und geniessen die Sicht auf Sörenberg und das Rundum-Panorama, wenn es nicht verdeckt wäre! Die Vereinskasse übernimmt das bescheidene Gruppenentgelt von Fr. 3.20 pro Person. Die Gondeln befördern uns in wenigen Minuten 300 Meter höher zur Bergstation Rossweid auf 1'465 Meter Höhe in eine schöne Winterlandschaft. Eine gute Wanderstunde wird uns damit erspart. Die Wetterprognose war zwei bis drei Tage im Voraus scheusslich. Der Wanderleiter wäre zufrieden mit trockenem Wetter bis um 15 Uhr. Die Sonne hat sich verkrochen. Wolken und Nebel verdecken die schöne Aussicht, die das Rekognoszieringsteam zwei Wochen vorher geniessen konnte. Einzelne Skilifte sind noch in Betrieb. Wir müssen später allerdings nur je einem Skifahrer, einem Snowboarder und einem Langläufer ausweichen.

Um 10 Uhr starten wir in der Rossweid. Nach Überqueren der Skipiste folgen wir dem frisch gewalzten Waldweg Richtung Salwide und Husegg. Am Wegrand noch eine klassische Loipe. Auf noch reichlich mit Schnee bedeckten Matten geht's weiter. Zwei Wochen vorher waren rechterhand die Schrattenflue und linkerhand die Kette mit dem Briener Rothorn zu erkennen. Von hier aus sind von der Flue nur sanft abfallende Hänge zu sehen statt der charakteristischen schroffen Felswände auf der Nordwestseite. Die bekannte Abkürzung „www“ bedeutet hier oben Winterwanderwegweiser. Diese sind auf der ganzen Tour pinkfarbig und nicht zu übersehen. Beim Abstieg zum Salwideli hat uns der Skating-Sheriff beim letzten Mal die gelbe Karte gezeigt, wegen Nebeneinanderlaufens. Diesmal hätten wir wahrscheinlich die dunkelrote Karte bekommen.



Wir treffen zu früh beim Berggasthaus Salwideli ein. Die Kapelle nebenan ist aber jederzeit einen Besuch wert. Wir singen darin drei Lieder. Die 17 bestellten Gedecke sind bereit, die meisten nehmen eine schmackhafte Suppe zu sich.

Kurz nach 12 Uhr geht's weiter, einem Waldrand entlang hinunter zum Wagliseiboden. Der nun apere Weg entpuppt sich als Naturstrasse. Vorbei am Hof in Schneeberg mit seinem Hofladen. Weiter unten, beim Schneebergli auf 1'218 Meter Höhe, führt der direkte Weg hoch über dem Bärselbach über Unterhirschwängberg ins Tal mit dem Kemmeriboden-Bad. Eine Tafel verkündet, er sei nur auf eigene Gefahr zu begehen. Wir gehen kein Risiko ein

und nehmen den halbstündigen Umweg in Kauf, denn einzelne Stellen im Wald auf dem direkten Weg könnten vereist sein. Die Wanderung wird fortgesetzt, in Schlaufen ins Tobel hinunter und über den Bach hinweg. Dann der erste namhafte Aufstieg. Wir sind froh für die Wanderstöcke an den heiklen Stellen. Dann umgehen wir den Hoger Chüblisbüel und kommen zum Bauernhof in der Vorderschönisei. Von hier weg ist der Weg bzw. die Strasse asphaltiert bis zum Ziel. Im Chüblisbüelbode fliesst der Bärselbach in die Emme, welche hier die Grenze Bern/Luzern bildet. Auf dem restlichen Teilstück sind die zwei Wochen zuvor noch monumentalen Eiszapfen arg geschrumpft. Kurz nach 14 Uhr erreichen wir das Wanderziel, den bekannten Ausflugsort Kemmeriboden-Bad auf 975 M.ü.M. am Fusse des Hohgant. Die ganze Wanderung ab Rossweid dauerte damit ohne Pausen 2¾ Stunden.



Vor dem Hotel Landgasthof mit der alten Holzfassade ist ein grossflächiger Iglu aufgebaut, eine Schneehütte der Eskimos. Ein Kellner führt uns durch den eisigen Bau, zuletzt auch in das Fondue-Restaurant. Nach Vereinbarung sollen dort bis zu 30 Personen das Käsegericht geniessen können, aber nur abends. Erstaunt sehen die Heitenrieder, dass in der „Gaststube“ 17 Gedecke aufgetischt sind und sie sich setzen dürfen. Nach dem Genuss der legendären weltbesten Merängge vor zwei Wochen hat der Leiter die Zusicherung bekommen, ganz ausnahmsweise und erst noch nachmittags Desserts und Getränke im Iglu konsumieren zu dürfen. Noch niemand von uns hatte vorher den Genuss der köstlichen Merängge auf einem fellbespannten Hocker und in Woldecken eingelullt erlebt. Ob jemand die Werbung beachtet hat: „Verbringen Sie eine unvergessliche Nacht mit Ihrem Herzblatt im Romantik Iglu mit den Namen: *Siku = Eis / Qilaq = Paradies / Qannik = Schneeflocke / Nanuq = Polarbär / Aningan = Engel*. Am Abend servieren wir Ihnen ein schmackhaftes Käsefondue im Iglu“.



Bau der Iglus: Die Wandernden hören gespannt zu was Kellner Pascal zu erzählen hat: „Die Bauphase beginne anfangs Dezember. Die Iglus würden in 4 – 6 Wochen mit Hilfe von grossen PVC-Ballonen erstellt, wofür es 2'500 m³ Schnee brauche. Mit der Schneefräse würden die Ballone mit Schnee zugedeckt und gut verdichtet und danach wieder entfernt. Die Räume würden dann mit Tunnels untereinander verbunden, Eisenster eingebaut und Eisskulpturen aufgestellt. Dann würden die Wände dekoriert und die romantischen Iglu-Zimmer möbliert. Insgesamt stünden fünf Romantik-Iglus für je zwei Personen zur Verfügung. Die Temperatur sei konstant um den Gefrierpunkt. Wer probiert es? Bettflaschen stünden zur Verfügung“!

Nur drei Tage später soll der Iglu abgebaut werden weil ihm die Wärme zugesetzt habe. Punkt 15.25 Uhr, beim Besteigen des Postautos fallen die ersten Regentropfen und begleiten uns bis nach Hause. Der Wunsch des Reiseleiters aber hat sich erfüllt. Vor Schangnau plötzlich ein Plakat „Bravo Beat, wir gratulieren Dir!“. Ich bedanke mich herzlich

bei den Mitreisenden, oder ist es wohl eher für den Skirennfahrer Beat Feuz gedacht! Über Marbach nach Escholzmatt, umsteigen in die S-Bahn. Nächster Halt Trubschachen.

Besichtigung der „Welt von Kambly“. Zeit zum Degustieren und für Einkäufe bleibt genügend. Seit fünf Jahren besteht nun dieses Kambly Erlebnis schon. Wer es erstmals sieht ist beeindruckt. Die Kalorienzufuhr im Emmental ist nun beendet. Mit der S-Bahn geht es via Bern zurück an die Einstiegsorte und für die Heitenrieder mit dem Postauto zurück an den Wohnort. Die Gratis-Reservierungen in Zügen und Postautos haben tadellos geklappt. Die froh gelaunten Leute mit den prall gefüllten Biscuits-Taschen waren der Dank an das Rekognoszierungs-Team, das sich auch über das Kompliment einer Mitwanderin freute: „Wer nicht dabei war hat etwas verpasst!“

Beat Schmutz